

50 Jahre Hanns-Seidel- Stiftung



50 Jahre
HANNS-SEIDEL-
STIFTUNG

Impressum

ISBN	978-3-88795-525-0
Herausgeber	© 2017, Hanns-Seidel-Stiftung e.V., München Lazarettstraße 33, 80636 München Telefon +49 (0)89 / 1258-0 E-Mail: info@hss.de , Online: www.hss.de
Vorsitzende	Prof. Ursula Männle, Staatsministerin a.D.
Hauptgeschäftsführer	Dr. Peter Witterauf
Redaktion	Prof. Dr. Reinhard Meier-Walser (Chefredakteur) Barbara Fürbeth M.A. (Redaktionsleiterin) Susanne Berke, Dipl.-Bibl. (Redakteurin) Marion Steib (Redaktionsassistentin)
V.i.S.d.P.	Thomas Reiner
Druck	Hanns-Seidel-Stiftung e.V., Hausdruckerei, München
Fotos	Hanns-Seidel-Stiftung e.V. Thomas Plettenberg, Stephan Schaberl

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Davon ausgenommen sind Teile, die als Creative Commons gekennzeichnet sind. Das Copyright für diese Publikation liegt bei der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. Namentlich gekennzeichnete redaktionelle Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

50 Jahre HANNS-SEIDEL- STIFTUNG

Festakt

20. Januar 2017

Tag der Hanns-Seidel-Stiftung

21. Januar 2017

ZUM GELEIT



„Im Dienst von Demokratie, Frieden und Entwicklung“ – mit diesem Motto überschreibt die Hanns-Seidel-Stiftung ihre Arbeit und ihren Auftrag. Dieses Motto gilt sowohl für ihr Engagement im Inland wie auch im Ausland.

Das Verständnis für Demokratie muss in jeder Generation neu erworben werden. Gerade junge Menschen müssen politische Zusammenhänge verstehen. Nur dann wird man sie auch motivieren können, sich selber zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen. Hier setzt unsere Stiftung an, bietet Hilfestellungen und vermittelt das erforderliche Rüstzeug.

Politische Bildung ist gefragt wie nie. Besonders seit den politischen Erdbeben der vergangenen Jahre, der Annexion der Krim, dem Brexit-Votum und dem Wahlsieg Donald Trumps in Amerika steigt das Interesse an demokratischer Kultur und politischem Wissen. Auf diesen Feldern engagiert sich die Hanns-Seidel-Stiftung seit einem halben Jahrhundert weltweit: Über 43.000 Seminare mit zirka 1,6 Millionen Teilnehmerinnen und Teilnehmern hat sie seit ihrer Gründung allein im Bereich Politische Bildung abgehalten. Das stiftungseigene Institut für Begabtenförderung unterstützt derzeit 1.100 Stipendiaten, in der Entwicklungszusammenarbeit führt die Stiftung aktuell weltweit 85 Projekte in 65 Ländern durch. Auch die Politikanalyse und Politikberatung sind wichtige Handlungsfelder der Hanns-Seidel-Stiftung ganz im Sinne ihres Stiftungsmottos „Im Dienst von Demokratie, Frieden und Entwicklung“.

Am 20. Januar 2017 feierten wir das 50-jährige Bestehen der Hanns-Seidel-Stiftung mit Bundespräsident Joachim Gauck und dem Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer. Über 450 Ehrengäste nahmen am Festakt teil. Tags darauf öffneten wir unser Haus für alle an unserer Stiftung und Arbeit interessierten Bürgerinnen und Bürger: Über 1.200 Menschen fanden den Weg zu uns, um sich über die Hanns-Seidel-Stiftung im In- und Ausland zu informieren. Erfolgreiche und schöne Tage für die Stiftung und ihre Arbeit.

Die Eindrücke der beiden Jubiläumsveranstaltungen haben wir in dieser Broschüre zusammengetragen. Wir wünschen Ihnen bei der Lektüre viel Freude.

Prof. Ursula Männle
Staatsministerin a.D.
Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung

Dr. Peter Witterauf
Hauptgeschäftsführer der
Hanns-Seidel-Stiftung

INHALT

Zum Geleit	4
------------------	---

FESTAKT

20. Januar 2017	9
------------------------------	----------

Ursula Männle Eröffnung und Begrüßung	18
--	----

Joachim Gauck Festvortrag	24
------------------------------------	----

Horst Seehofer Rede	28
------------------------------	----

TAG DER HANNS-SEIDEL-STIFTUNG

21. Januar 2017 33

Blick hinter die Kulissen – Flyer 34

Impressionen 36

HANNS-SEIDEL-STIFTUNG

Über uns und unsere Arbeit 45

Festakt zum Stiftungsjubiläum

Der Festakt am 20. Januar 2017
eröffnete die Feierlichkeiten
zum 50. Geburtstag
der Hanns-Seidel-Stiftung.



FESTAKT

Um fünf Jahrzehnte erfolgreiche Bildungsarbeit der Hanns-Seidel-Stiftung zu feiern, kamen am 20. Januar 2017 über 450 geladene Gäste in die Stiftungszentrale nach München. Für die Stiftung war es eine besondere Ehre und Freude, dass Bundespräsident Joachim Gauck der Einladung gefolgt war, die Festrede zu halten.

Die Vorsitzende, Ursula Männle, und der Bayerische Ministerpräsident, Horst Seehofer, empfangen und begrüßen bei strahlend blauem Himmel das Staatsoberhaupt gemeinsam vor dem Eingang der Zentrale der Hanns-Seidel-Stiftung in München.



Auslandsstipendiaten der Stiftung sorgten in ihrer Landestracht für einen farbenfrohen und fröhlichen Beginn des Festaktes. Die Stiftung fördert ideell und finanziell seit 1981 überdurchschnittlich qualifizierte Studenten und junge Wissenschaftler aus dem In- und Ausland.



Viele Ehrengäste, darunter auch die Familie von Hanns Seidel, dem Namensgeber der Stiftung, waren zum Festakt geladen. Sie freute sich besonders über die Wertschätzung, die der Bundespräsident mit seiner Anwesenheit und Rede der Hanns-Seidel-Stiftung entgegenbrachte.



PROGRAMM

Festakt 50 Jahre Hanns-Seidel-Stiftung

20. Januar 2017, 11.00 Uhr



Film

Eröffnung und Begrüßung

Prof. Ursula Männle

Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung

Bela Bartók – Rumänische Volkstänze

Festvortrag

Joachim Gauck

Bundespräsident

Claude Debussy – »Minstrels«

Rede

Horst Seehofer, MdL

Vorsitzender der CSU, Bayerischer Ministerpräsident

Maurice Ravel – Jeux d'eau

»Mit Wertekompass und Zivilcourage für Frieden, Freiheit und Demokratie«

Eine Diskussion mit deutschen und ausländischen Stipendiaten:

**Safak Bas, Lubna Fröhlich, Thomas Klotz,
Elisabeth Wesser, Christina Metallinos** (Moderation)

Maurice Ravel – aus Sonate 3. Satz »Perpetuum mobile«

Anschließend Empfang

Musik:

Nina Scheidmantel, Piano, und Samira Spiegel, Violine

MUSIKALISCHE UMRAHMUNG**Nina Scheidmantel**

Stipendiatin der HSS — Studium an der Hochschule für Musik in Würzburg, mehrmals Preisträgerin beim Bundeswettbewerb »Jugend musiziert«. Ihren Debüt-Soloabend gab sie bereits mit zehn Jahren, im Oktober 2016 trat sie zum ersten Mal in der Carnegie Hall in New York auf.



Foto: privat

Samira Spiegel

Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes — Vielfache Preisträgerin sowohl am Klavier, als auch mit der Violine bei nationalen und internationalen Wettbewerben. Studium an der Hochschule für Musik in Würzburg und Detmold für Violine und Klavier. Regelmäßiger Besuch von Meisterkursen.

Neben ihren Auftritten als Solistinnen widmen sich beide auch der Kammermusik. Seit 2013 konzertieren sie regelmäßig als Duo, das im Januar 2015 in die Stiftung YEHUDI MENUHIN Live Music Now aufgenommen wurde.

MIT WERTEKOMPASS UND ZIVILCOURAGE FÜR FRIEDEN, FREIHEIT UND DEMOKRATIE

Eine Diskussion mit deutschen und ausländischen HSS-Stipendiaten

Safak Bas

Studium der Politik- und Islamwissenschaft in Heidelberg sowie Persisch in Teheran; anschließend als Policy Analyst bei der European Stability Initiative in Berlin und Istanbul (2012–2013) und als freiberuflicher Journalist in Istanbul und Teheran (2013–2014) tätig; derzeit Doktorand an der Arbeitsstelle Politik im Maghreb, Mashreq und Golf am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaften der FU Berlin; Promotionsstipendiat der HSS; Dissertation zur Außenpolitik der Islamischen Republik Iran und der Türkei im Nahen und Mittleren Osten.

Lubna Fröhlich (geb. Azzam)

In Berlin als Kind einer Irin und eines Ägypters geboren, hat in Deutschland, Frankreich, Irland, Ägypten, Senegal und Mali gelebt; Studium der Politikwissenschaft, Kommunikationswissenschaft und Publizistik; 2012–2015 Promotionsstipendiatin der HSS; Dissertation zur Verankerung von Frauenrechten in die Verfassung von Ägypten; 2014 Stipendiatin der Stiftung Wissenschaft und Politik.

Thomas Klotz

Diplomand an der Hochschule für Politik München; dort Studium der Politikwissenschaft mit den Schwerpunkten Rechtspopulismus und Umweltpolitik; schreibt und bloggt als freier Journalist für verschiedene Medien über Bayern, Umwelt und Traditionen; im Imkerverein Gmund-Tegernseer Tal engagiert, hat selbst mehrere Bienenvölker.

Elisabeth Wesser

Diplom-Politologin; Promotionsstipendiatin und Vorstandsmitglied von Docnet, der Doktorandenvereinigung der HSS; Studium an der Hochschule für Politik München; Doktorandin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Regensburg mit einer Dissertation zur Eigenständigkeit und politischen Macht von Global Cities in der internationalen Klimapolitik am Beispiel Londons.

Christina Metallinos (Moderation)

Studium der Politik- und Kommunikationswissenschaften in München, parallel dazu Stipendiatin im Journalistischen Förderprogramm der HSS; Redakteursausbildung in der Masterklasse der Deutschen Journalistenschule München; freie Journalistin in München, Redakteurin und Autorin bei PULS vom Bayerischen Rundfunk und aktuelle Reporterin im ZDF Landesstudio Bayern.

Zusammenfassung der Reden und Stipendiatendiskussion

In ihrer Eröffnungsrede stellte die Vorsitzende Ursula Männle den Namensgeber der Stiftung, Dr. Hanns Seidel, in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen:

Hanns Seidel, Bayerischer Ministerpräsident (1957 bis 1960) und Parteivorsitzender der CSU (1955 bis 1961), sei stets der Ansicht gewesen, dass sich zusammen mit dem wirtschaftlichen Neuaufbau Nachkriegsdeutschlands auch ein politisch-moralischer Wiederaufbau vollziehen müsse. Dabei sollten die Politischen Stiftungen des Landes eine tragende Rolle spielen.

Bundespräsident Joachim Gauck sprach anschließend über die Bedeutung Politischer Bildung und moderne Massenmedien im post-faktischen Zeitalter:

Gauck warf die Frage auf, ob es wirklich eine neue Qualität des Widerwillens gegen „die da oben“ gebe oder ob es nicht doch nur alte Lügen seien, die sich über moderne Kommunikationskanäle schneller und einfacher verbreiteten. Laut Gauck sei die Lüge in der Politik kein neues Thema. Sie sei vielmehr das Rezept aller Antidemokraten. Dem lasse sich nur mit Hilfe der von den Politischen Stiftungen vermittelten Politischen Bildung und Befähigung zur Demokratie entgegenwirken. Damit unmittelbar verbunden sei aber auch Erziehung zur Freiheit und freien Meinungsäußerung. Die Hanns-Seidel-Stiftung, in deren Satzung die freie Entfaltung der Persönlichkeit festgeschrieben ist, erfülle damit einen wichtigen bildungspolitischen Auftrag.

In der Abschlussrede betonte Ministerpräsident Horst Seehofer den Auftrag der Hanns-Seidel-Stiftung und ihre Bedeutung in der staatspolitischen Bildung:

Ihrem Zweck, nämlich die Förderung der demokratischen und staatsbürgerlichen Bildung des deutschen Volkes auf christlicher Grundlage, habe sich die Stiftung mit beeindruckendem Erfolg gewidmet. Er gratulierte den 250 Mitarbeitern der Stiftung zu fünf Jahrzehnten Erfolgsgeschichte in Bayern, Deutschland und auf der ganzen Welt. Demokratie sei nichts Statisches, sie entwickle sich zusammen mit den Einstellungen und Erwartungen der Bürger weiter: Während früher die Erziehung zur Demokratie im Mittelpunkt der Bildungsarbeit stand, müsse heute Teilhabe ermöglicht werden. Die Demokratie, so Seehofer, sei zu den Menschen zu bringen.

Anschließend diskutierten deutsche und ausländische HSS-Stipendiaten über Zivilcourage für Frieden, Freiheit und Demokratie:

In einer lockeren Diskussionsrunde unterhielten sich Safak Bas, Lubna Fröhlich, Thomas Klotz und Elisabeth Wesser mit der Moderatorin Christina Metallinos über ihre Erfahrungen und Mitwirkungsmöglichkeiten bei der Stiftung sowie über ihren Wertekompass, der sie im Leben antreibt.



In der Mediathek finden Sie die Reden von Ursula Männle, Joachim Gauck und Horst Seehofer sowie die Diskussion unserer Stipendiaten als Video.

www.hss.de/mediathek/hanns-seidel-stiftung

Umrahmt wurde der Festakt von den beiden Musikerinnen Nina Scheidmantel am Piano und Samira Spiegel an der Violine. Ihre Interpretationen von Bartók, Debussy und Ravel verliehen der Veranstaltung einen zusätzlichen feierlichen Rahmen.





ERÖFFNUNG UND BEGRÜSSUNG

Eröffnungsrede der Vorsitzenden
der Hanns-Seidel-Stiftung,
Staatsministerin a.D.
Prof. Ursula Männle



Meine sehr geehrten Damen und Herren,

heute vor genau 50 Jahren, am 20. Januar 1967, wurde der erste Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung gewählt.

50 Jahre Hanns-Seidel-Stiftung, 50 Jahre im Dienst von Demokratie, Frieden und Entwicklung – das ist ein würdiger Anlass zu feiern!

Wir sind überwältigt, dass so viele Menschen dies ebenso gesehen haben und unserer Einladung zum Festakt gefolgt sind – mit der Folge, dass wir unser Konferenzzentrum München heute an seine Kapazitätsgrenzen und darüber hinaus gebracht haben. Allen, die nicht im Saal Platz gefunden haben, sondern den Festakt auf Leinwänden in verschiedenen Räumen des Hauses verfolgen müssen, danke ich für ihr Verständnis.

Es ist uns eine große Freude, dass wir mit dem Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland einen erklärten Freund und Förderer der Politischen Stiftungen als Festredner gewinnen konnten. Sehr geehrter Herr Bundespräsident, es ist nicht Ihr erster Besuch in der Hanns-Seidel-Stiftung, aber dass wir Sie so kurz vor Ende Ihrer Amtszeit noch einmal bei uns begrüßen dürfen, ist uns eine ganz besondere Ehre. Seien Sie herzlich willkommen!

Ebenso herzlich begrüße ich den Bayerischen Ministerpräsidenten, Horst Seehofer, zusammen mit zahlreichen Mitgliedern des Bayerischen Kabinetts sowie seinen Vorgängern im Amt des Ministerpräsidenten: Dr. Edmund Stoiber und Dr. Günther Beckstein. Ich begrüße Horst Seehofer aber auch als Vorsitzenden der Christlich-Sozialen Union – ebenfalls gemeinsam mit seinen Amtsvorgängern: Dr. Theo Waigel und Erwin Huber.

Mein besonderer Gruß gilt den Abgeordneten aus den verschiedenen parlamentarischen Ebenen: Für alle anwesenden Mitglieder des Bayerischen Landtags heiße ich dessen Präsidentin, Barbara Stamm, sowie als Vertreterin der CSU-Landtagsfraktion deren stellvertretende Vorsitzende, Kerstin Schreyer, willkommen.

Aus dem Deutschen Bundestag begrüße ich stellvertretend dessen Vizepräsident, Johannes Singhammer, und die Vorsitzende der CSU-Landesgruppe, Gerda Hasselfeldt.

Aus dem Europäischen Parlament heiße ich stellvertretend den Vorsitzenden der EVP-Fraktion, Manfred Weber, und die Vorsitzende der CSU-Europagruppe, Prof. Dr. Angelika Niebler, willkommen.

Ein ebenso herzlicher Gruß gilt den zahlreich erschienenen ehemaligen Kabinettsmitgliedern und Abgeordneten aus Land und Bund sowie allen Politikern aus Gemeinden, Städten und Bezirken.

Besonders willkommen heiße ich den Präsidenten des Bayerischen Verfassungsgerichtshofes, Peter Küspert.

Ich freue mich über die Anwesenheit einer großen Anzahl von Mitgliedern der Hanns-Seidel-Stiftung, stellvertretend grüße ich hier meine beiden Stellvertreter, Alois Glück und Markus Ferber, sowie die früheren Vorsitzenden der Hanns-Seidel-Stiftung, Alfred Bayer und Prof. Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair.

Willkommen heiße ich die Vertreter des Diplomatischen und Konsularischen Corps.

Ich grüße die anwesenden Repräsentanten der Kirchen und Religionsgemeinschaften, Behörden, Kammern, Verbände und Vereinigungen sowie die Vertreter aller deutschen Politischen Stiftungen.

Ich freue mich über die Anwesenheit bedeutender Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst – und nenne hier stellvertretend den Träger des Franz Josef Strauß-Preises 2015 der Hanns-Seidel-Stiftung, Reiner Kunze.

Mein Dank gilt den Vertretern von Presse, Funk und Fernsehen für ihr Interesse an dieser Veranstaltung. Stellvertretend heiße ich den Intendanten des Bayerischen Rundfunks, Ulrich Wilhelm, bei uns willkommen.

Mein besonderer Gruß gilt schließlich den zahlreichen Mitgliedern der Familie Seidel, die wir heute unter uns begrüßen können.

Dr. Hanns Seidel, Namensgeber unserer Stiftung: An ihn will ich – statt einer Darstellung der Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung in den 50 Jahren ihres Wirkens – zu Beginn des Festaktes erinnern. Hanns Seidel wurde 1901 in Schweinheim bei Aschaffenburg geboren und stammte aus einfachen Verhältnissen. Als Kind und Jugendlicher erlebte er noch das deutsche Kaiserreich und das Königreich Bayern. In der Weimarer Republik machte Seidel Abitur, studierte Jura und ließ sich nach der Promotion, 1929, als Rechtsanwalt in Aschaffenburg nieder.

Politisch war Seidel ein erklärter Gegner des Nationalsozialismus und trat 1932 der Bayerischen Volkspartei bei. 1933 bringt ihn zum Schweigen: „Rechtsanwalt Dr. Seidel ist kein Jude“, schrieb im September das Hetzblatt „Der Stürmer“, „aber weil er Juden verteidige, müsse er mit Folgen rechnen: Auch für Charaktere seiner Art kommt noch einmal der

Tag!“ Eine direkte Konfrontation mit den Nationalsozialisten konnte Seidel bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs vermeiden; dann wurde er zur Wehrmacht eingezogen.

Im Juni 1945 kehrt er aus dem Krieg in das zerstörte Aschaffenburg zurück und setzt nun sein politisches Engagement aus der Weimarer Republik fort. Die wichtigsten Stationen sind Landrat von Aschaffenburg, Landtagsabgeordneter, Bayerischer Wirtschaftsminister (1947-1954), CSU-Vorsitzender und schließlich Bayerischer Ministerpräsident (1957-1960).

In Folge eines Verkehrsunfalls mit dem Dienstwagen wird Seidels Gesundheit so nachhaltig beeinträchtigt, dass er Anfang 1960 vom Amt des Ministerpräsidenten zurücktritt und ein Jahr später als CSU-Vorsitzender. Am 5. August 1961 stirbt er.

Während seiner „schmerzhaft chronischen Krankheit“ – so die eigenen Worte – beschäftigte sich Seidel intensiv mit politischen Grundsatzfragen, einschließlich der Politischen Bildung, und veröffentlichte dazu drei Bücher: „Weltanschauung und Politik“, „Zeitprobleme“ und „Vom Mythos der öffentlichen Meinung“.

Seidels Grundgedanke war, dass dem wirtschaftlichen Neuaufbau Deutschlands nach Nationalsozialismus und Krieg ein politisch-moralischer entsprechen musste: „Wer die politische Wirklichkeit aufmerksam betrachtet“, sagte er 1956 im Landtag, „kann nicht übersehen, dass die Idee eines freiheitlichen politischen Systems keineswegs als fester Erlebniswert im Bewusstsein unseres Volkes lebendig ist.“

Eine zentrale Rolle beim demokratischen Neuaufbau Deutschlands spielen für Seidel die politischen Parteien: „Wenn in der Demokratie die Staatsgewalt vom Volke ausgeht, so kann dies [heute] nur geschehen durch das Medium der politischen Parteien.“ Entsprechend hoch sei die Verantwortung der Parteien für die Auswahl der Führungspersonlichkeiten und die Förderung des politischen Nachwuchses: „Vor allem für die Jugend müssen die Tore einer Partei weit geöffnet werden“, fordert Seidel und spricht von einer „Erziehungsaufgabe“.

Seidels politische Einsichten sind auch nach einem halben Jahrhundert durchaus aktuell. Nur ein Beispiel: In seinem letzten, im Juli 1961 vollendeten Werk „Vom Mythos der öffentlichen Meinung“ beginnt das Kapitel über die modernen Medien mit der Aussage: „Nur den oberflächlichen Beobachter der modernen Massenkommunikationsmittel kann es überraschen, dass dieser Abschnitt mit einer kurzen Abhandlung über die Lüge eingeleitet wird; [denn] je vollendeter die Technik der publizistischen Mittel sich steigert, um so überzeugender kann damit gelogen werden.“

Seidel selbst vertrat eine durch und durch wahrhaftige Politik. Er hatte politische Gegner, aber keine Feinde. Der damalige bayerische SPD-Vorsitzende Waldemar von Knoeringen schrieb in einem Nachruf: „Dr. Seidel war in der politischen Auseinandersetzung stets ein fairer Gegner. Meinungsverschiedenheiten haben sein persönliches Verhältnis zu anders Denkenden nie bestimmt. Er hat sich um unser Land Bayern und unsere Demokratie verdient gemacht. Es ist unsere Hoffnung, dass sein Geist weiterwirken möge.“

Die mit seinem Namen verbundene Hanns-Seidel-Stiftung will dieser Hoffnung gerecht werden. Ein Festakt wie der heutige ist ein guter Anlass, sich daran wieder zu erinnern.

Mein Dank gilt allen, die in den zurückliegenden 50 Jahren die Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung mitgestaltet, unterstützt und begleitet haben. Ohne diese große Zahl an Freunden und Weggefährten, ohne Partner und alle diejenigen, die in und für die Stiftung gearbeitet haben, wären wir heute in Bayern, Deutschland, Europa und rund 60 Ländern dieser Erde nicht so erfolgreich, wie wir sind.

Aus aktuellem Anlass erwähne ich insbesondere unsere Stipendiaten, die aktiv an der Gestaltung des Festakts mitgewirkt haben und mitwirken. Einige haben den ansprechenden Kurzfilm „50 Jahre Hanns-Seidel-Stiftung“ konzipiert und gedreht. Andere werden wir später noch hier auf der Bühne bei einer Diskussionsrunde erleben. Herzlich danken will ich schließlich auch Nina Scheidmantel und Samira Spiegel für die musikalische Umrahmung dieses Vormittags, die nun fortgesetzt wird mit Bela Bartóks „Rumänischen Volkstänzen“.

Unsere Stipendiaten aus der journalistischen Nachwuchsförderung haben zur 50-Jahr-Feier das Profil der Hanns-Seidel-Stiftung zusammengefasst: Der Film führt von der Gründung der Stiftung über deren Weiterentwicklung zu neuen Wegen der politischen Bildungsarbeit mit Statements von Alois Glück, Markus Ferber und Ursula Männle.

Sehen Sie hierzu das Imagevideo unter:
www.hss.de/mediathek/hanns-seidel-stiftung



FESTVORTRAG

des Bundespräsidenten
Joachim Gauck



Grüß Gott, liebe Festversammlung. Herzlichen Dank für diese freundliche Einladung. Fünfzig Jahre sind ein schönes, ein lebensvolles Alter – auch für eine Politische Stiftung. Fünfzigjährige können viel einbringen an Erfahrung, und gleichzeitig weiß man doch, es liegt auch noch viel Arbeit vor ihnen. Dass dies auch für die Hanns-Seidel-Stiftung gilt, dafür bürgt ja nicht zuletzt das ereignisreiche Jahr, das eben zu Ende gegangen ist – ein Jahr, das nachwirken wird, für uns alle, die wir politisch aktiv sind, und sicher auch in Ihrer Arbeit. Das Jahr war reich an politischen Erschütterungen, an Umbrüchen, an Überraschungen, durchaus auch an unliebsamen.

Und: Wenn die Gesellschaft für deutsche Sprache den Begriff „postfaktisch“ zum Wort des Jahres erklärt, dann können wir davon ausgehen, dass sich auch für unsere Politischen Stiftungen ein großes Betätigungsfeld eröffnet.

Der Begriff „postfaktisch“ stehe für einen tiefgreifenden politischen Wandel, heißt es in der Begründung derer, die dieses Wort des Jahres ausgewählt haben. Immer größere Bevölkerungsschichten seien aus Widerwillen gegen „die da oben“ bereit, Tatsachen zu ignorieren und Lügen zu akzeptieren. Aber handelt es sich tatsächlich um eine neue Qualität? Oder sind es einfach nur die alten Lügen, die sich inzwischen schneller und viel müheloser verbreiten lassen, als wir es früher gewohnt waren?

Die Lüge in der Politik ist ja nun keineswegs ein neuer Hut. Sie ist das Rezept aller Antidemokraten, von rechts wie von links. Wer behauptet, es gebe allenfalls so etwas wie eine gefühlte Wirklichkeit, tut das, um die Regeln neu zu bestimmen. In dessen antidemokratischem Spiel sticht nicht das Argument, sondern die Emotion. Die Lüge als Mittel der Politik ist nun das Gegenteil dessen, was einer meiner Vorgänger im Amt des Bundespräsidenten, Roman Herzog, einmal als Aufgabe der Politischen Stiftungen bezeichnet hat: die Erziehung zur Demokratie.

Die Befähigung zur Demokratie durch Politische Bildung war der Gründungsauftrag der Politischen Stiftungen in der Nachkriegszeit. Er war die Reaktion auf das Scheitern der ersten Demokratie in unserem Land, darauf, dass es den Parteien in der Weimarer Republik nicht gelungen war, die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger vom Wert der Demokratie zu überzeugen, jedenfalls so weit zu überzeugen, dass sie dieselbe hätten verteidigen können.

Mit der Gründung der Politischen Stiftungen nach dem Krieg verband sich die Hoffnung, sie würden zur Stabilisierung der Demokratie in Deutschland beitragen. Die Hanns-Seidel-Stiftung nimmt diesen Auftrag zweifelsohne wahr, ebenso wie die anderen parteinahen Stiftungen in Deutschland. Und dafür möchte ich Ihnen an dieser Stelle ganz herzlich danken.

Ich will diese Aufgabenbeschreibung noch ein bisschen erweitern. Ich möchte der Erziehung zur Demokratie die Erziehung zur Freiheit, und zwar zum verantwortungsvollen Gebrauch der Freiheit, zur Seite stellen.

Ich meine die Freiheit, an die wir uns in diesem Land gewöhnt haben, die wir voraussetzen, die doch aber selbst die Voraussetzung von allem ist, worauf wir uns berufen, die Freiheit des Gewissens, die Freiheit des Glaubens und des Bekenntnisses. Sie ist die Voraussetzung jeder politischen Arbeit und Betätigung in der Demokratie. Ich meine die Freiheit der Meinung, der Versammlung und der Veröffentlichung. Ich spreche also von der Freiheit, die unsere Fähigkeiten und Talente weckt, sie freisetzt, von der Freiheit, die es uns ermöglicht, uns einzumischen und einzubringen, und die deshalb untrennbar mit Verantwortung verbunden ist. Ich sage das häufig so: Der Name der Freiheit für Erwachsene heißt Verantwortung.

Die Hanns-Seidel-Stiftung, so heißt es in ihrer Satzung, setzt sich ein für die „demokratische und staatsbürgerliche Bildung des deutschen Volkes auf christlicher Grundlage“. Sie orientiert sich also an einem Menschenbild, zu dem die freie Entfaltung der Persönlichkeit und ihre Eigenverantwortung ebenso gehören wie die soziale Verantwortung und Solidarität. Bevor das Wort Solidarität überhaupt in die Gesellschaften der Moderne eingedrungen ist, waren Menschen schon dazu fähig, mit- und füreinander zu leben.

Mit der Erwähnung des christlichen Menschenbildes bringen Sie etwas in die politische Debatte ein, wozu der Mensch geschaffen ist. Wir sind fähig zur Verantwortung, und wenn wir das geheimnisvolle Wort der Gottebenbildlichkeit aus der Heiligen Schrift einmal in unsere Moderne übersetzen und reflektieren, könnten wir sagen: Vielleicht begegnet uns ja mit der Verantwortungsfähigkeit des Menschen die größte Annäherung an den Begriff gottebenbildlich. Gerade in einer Zeit der Indifferenz und der ins Rutschen gekommenen Wertebalance einer Gesellschaft ist dieser Begriff von herausragender Bedeutung. Natürlich werden nicht alle dem Zusammenhang der Verantwortungsfähigkeit des Menschen mit dem christlichen Menschenbild vorbehaltlos zustimmen wollen, aber das Wunderbare an der Verantwortungsfähigkeit des Menschen ist ja gerade, dass wir alle auf diese Weise ansprechen können, seien sie religiös oder aus agnostischen Milieus. Diese Fähigkeit wohnt in allen. Und wir wissen, wenn Menschen sich fordern, wenn sie also nicht nur die anarchische Form der Freiheit lieben, sondern Freiheit in Form der Verantwortung, dann geben sie den Menschen auch etwas.

Wenn es uns gelingt, zu unserem Wesenskern vorzustoßen, zu eben dieser Verantwortungsfähigkeit, begegnen wir uns in einer Form, in der wir uns selber mögen und achten können. Und ohne diese Selbstachtung kann weder ein Individuum noch eine Gesellschaft existieren. Darum

ist es so wichtig, dass wir uns in diesen Zeiten über uns und unsere Werte verständigen und dass wir auch zeigen, dass sie uns am Herzen liegen.

Mir ist bewusst, dass sehr viele Menschen aus diesen Prinzipien heraus leben. Unser Land ist durchzogen von einem Netzwerk der Verantwortungsbereiten, der Tätigen und Tragenden, im Beruf, im Ehrenamt, in der Kirche, in der Kultur, im Sport. Wir können ihnen täglich begegnen.

Auf diese Weise sind wir verbunden in unserem demokratischen Gemeinwesen. Das Prinzip der Verantwortung ist es, das uns mit anderen verbindet, übrigens durchaus mit Menschen anderer Bekenntnisse und anderer politischer Zielvorstellungen. Wer immer sich verantwortlich einbringt in unserem Gemeinwesen, der ist uns nahe. Er muss kein Freund sein, er kann durchaus auch ein politischer Gegner sein, aber er wird eben niemals ein Feind sein. So konnte der Sozialdemokrat Helmut Schmidt über den Christsozialen Franz Josef Strauß sagen, hier habe einer gehandelt, der „ganz und gar von der Leidenschaft erfasst war, der res publica zu dienen“.

Und selbstverständlich wären sich beide ebenso einig gewesen über den öffentlichen Auftrag der Politischen Stiftungen.

Demokratie braucht Politische Bildung, so hat die Hanns-Seidel-Stiftung ihren Auftrag selbst beschrieben. Politisches Engagement, Zivilcourage und Toleranz müssen auch in Zukunft vermittelt werden.

In den vielen Begegnungen, die ich gehabt habe in meiner Präsidentschaft, ist mir bewusst geworden, dass die Politischen Stiftungen nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland und gerade in den Transformationsgesellschaften fruchtbare und zukunftsichernde Arbeit leisten. Das ist eine große Aufgabe, „Inseln der Diskurse“ zu schaffen.

Hätten wir die Stiftungen nicht, wir müssten sie sofort erfinden. Es hat mich bewegt, dass Sie Ihre Stipendiaten hierher eingeladen und ihnen eine wichtige Rolle zugewiesen haben. Demokratie muss in jeder Generation neu gesichert werden. Dafür braucht man manchmal neue Argumente, vor allem aber immer neues Engagement.



REDE

des Bayerischen Ministerpräsidenten
und CSU-Vorsitzenden
Horst Seehofer



Vor zehn Jahren hat Edmund Stoiber seinen Vortrag zum 40-jährigen Jubiläum der Hanns-Seidel-Stiftung mit den Worten begonnen: „Gäbe es Politische Stiftungen nicht, man müsste sie heute gründen.“ Der Herr Bundespräsident hat diese von mir geteilte These gerade eindrucksvoll belegt. Herzlichen Dank dafür und für Ihr Kommen, hochverehrter Herr Bundespräsident!

Erlauben Sie mir als Parteivorsitzender der CSU, eine parteiische Äußerung hinzuzufügen: Der eingangs erwähnte Satz gilt für mich in besonderer Weise für „unsere“ Stiftung hier in Bayern, für die Hanns-Seidel-Stiftung.

50 Jahre im Dienst für Demokratie, Frieden und Entwicklung: Unter diesem Motto hat sich die Hanns-Seidel-Stiftung in hohem Maße um unseren Staat und unser Gemeinwesen verdient gemacht.

Ich gratuliere der Vorsitzenden, Ursula Männle, ich danke auch ihren Vorgängern, Prof. Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair und Alfred Bayer, die heute unter uns sind, und gedenke mit Dank dem verstorbenen Gründungsvorsitzenden Fritz Pirkel. Ich gratuliere den 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu fünf Jahrzehnten Erfolgsgeschichte in Bayern, Deutschland und auf der ganzen Welt. Ob in München oder Kloster Banz, ob in Berlin, in Peking oder Washington: Die Angebote und Leistungen der Hanns-Seidel-Stiftung sind im In- und Ausland hoch geschätzt.

Mit 50 Jahren, da ist man den Kinderschuhen längst entwachsen, da steht man mitten im Leben, da kann man auf den Anstrengungen und Erfahrungen vieler Jahre aufbauen. Ich sage bewusst aufbauen, denn in der Politik ist man genau wie in der politischen Bildungsarbeit nie fertig. Sie ist angesichts einer sich immer schneller verändernden Welt eine permanente Aufgabe, der sich täglich zu stellen den Aufwand lohnt. Denn Demokratie muss von jeder Generation neu erlernt und erlebt werden.

Als die Hanns-Seidel-Stiftung 1967 aus der Taufe gehoben wurde, haben die Gründerväter folgenden wegweisenden Satz in der Satzung verankert: „Zweck des Vereins ist die Förderung der demokratischen und staatsbürgerlichen Bildung des deutschen Volkes auf christlicher Grundlage.“ Diesem Zweck hat sich die Stiftung mit beeindruckendem Erfolg gewidmet. Die Tagungen und Seminare der Hanns-Seidel-Stiftung sind stets gut besucht. Die Zahl der Teilnehmer an den Kursen und Seminaren der Stiftung hat die Millionengrenze längst überschritten (Anmerkung: 43.000 Seminare mit 1,6 Millionen Teilnehmern allein im Bereich Politische Bildung). Die Hanns-Seidel-Stiftung hat ihren Beitrag dazu geleistet, dass wir heute mit Genugtuung feststellen können: Wir leben heute in der stabilsten Demokratie, die es je auf deutschem Boden gegeben hat. Darauf können wir stolz sein!

Doch darauf dürfen wir uns nicht ausruhen. Demokratie ist kein Geschenk, keine Selbstverständlichkeit. Demokratie braucht unseren Einsatz für

Freiheit und Rechtsstaat, gegen Extremismus von rechts und von links, gegen Antisemitismus und gegen religiös motivierten Extremismus.

Der Namensgeber der Stiftung, der frühere Bayerische Ministerpräsident Hanns Seidel, hat vor 50 Jahren im Bayerischen Landtag von der notwendigen Bereitschaft der Menschen gesprochen, die freiheitliche Ordnung zu behaupten. Dazu müsse das Politische „vom einzelnen Staatsbürger als Wert erlebt werden, es muss ihm wertvoll erscheinen, damit er es wertschätzen kann.“

Ich kann es nur unterstreichen: Demokratie ist wertvoll, sie ist ein Schatz, den wir uns in Deutschland nie wieder aus der Hand nehmen lassen dürfen! Leider ist Wertschätzung für die Demokratie heute nicht mehr in dem Umfang gegeben, wie wir alle uns das wünschen. Eine Umfrage der Hanns-Seidel-Stiftung zum Thema „Repräsentative Demokratie und politische Partizipation in Bayern“ hat im vorigen Jahr beunruhigende Ergebnisse zu Tage befördert. Danach waren jeweils 42 Prozent der Befragten nicht bzw. nur einigermaßen zufrieden mit der Demokratie. Nur 14 Prozent zeigten sich rundum zufrieden! Dieses Ergebnis hat sicher viele Ursachen. Eine davon ist: Viele Menschen verstehen nicht mehr so recht, wie Politik gemacht wird. Sie glauben nicht mehr, dass Politik etwas für sie persönlich bewirkt. Die Menschen sehnen sich nach Orientierung. Die Menschen wollen von der Politik nicht mehr im Unklaren gelassen werden. Sie wollen wissen, woran sie mit uns Politikern sind. Sie wollen wissen, wohin die Reise geht.

Mich hat ein Erlebnis bei einem Auftritt im Bundespräsidentenwahlkampf in Österreich nachhaltig beeindruckt. Da wurde eine junge Frau von einem Moderator auf der Bühne befragt, was sie sich von Politik erwarte. Ihre Antwort: Dass die Politiker sagen, was sie tun wollen, und anschließend tun, was sie gesagt haben. Es gab donnernden Applaus! Deshalb sage ich: Wir brauchen wieder mehr Klarheit in der Politik. Klarheit in der Sprache, klare Vorstellungen, klare Entscheidungen. Entscheidungen zum richtigen Zeitpunkt und nicht erst, wenn es die Gegebenheiten erzwingen. Das ist der Schlüssel zu wieder mehr Vertrauen in die Demokratie. Und: Wir brauchen mehr Mitsprache. Wir hatten es nie mit einer mündigeren und besser informierten Bevölkerung zu tun als heute. Deshalb wollen die Menschen ernst genommen und an den Entscheidungen der Politik verstärkt beteiligt werden. Es ist daher nur logisch, dass sich bei der erwähnten Umfrage der Hanns-Seidel-Stiftung 75 Prozent der Befragten für die Einführung von Volksentscheiden auf Bundesebene ausgesprochen haben.

Demokratie ist nichts Statisches. Auch Demokratie entwickelt sich weiter, so wie sich die Einstellungen und Erwartungen der Bürger weiterentwickeln. Daraus müssen wir die nötigen Konsequenzen ziehen.

Das gilt auch für die Arbeit der Stiftungen. Früher hieß der Auftrag für die Bildungsarbeit: Erziehung zur Demokratie. Heute muss der Auftrag lauten: Teilhabe ermöglichen, Demokratie zu den Menschen bringen. Es freut mich sehr, dass die Hanns-Seidel-Stiftung dieser Entwicklung Rechnung trägt.

Voriges Jahr ist hier ein Konzept beschlossen worden, das mit mehr dezentralen Veranstaltungen die Aktivitäten der Hanns-Seidel-Stiftung auch geographisch näher zu den Interessenten der Bildungsangebote bringt. Eine Demokratie-Schule, die ausschwärmt und zu den Menschen kommt. Sie werden verstehen, dass mir diese moderne Botschaft unserer Stiftung besonders gut gefällt. Ich komme zur Botschaft von Hanns Seidel zurück: Demokratie braucht Mut und Tatkraft. Gerade in Zeiten wie diesen, in Zeiten des Terrors und im Angesicht furchtbarer Anschläge, brauchen wir Entschlossenheit. Wir müssen den Menschen geben, was ihnen die Terroristen nehmen wollen: die Sicherheit.

Deshalb ist es jetzt so wichtig, dass wir zügig die notwendigen Entscheidungen treffen. Ich will, dass wir vor die Menschen treten können und sagen: „Wir können Euch Sicherheit nicht garantieren, aber wir haben das Menschenmögliche für Eure Sicherheit getan.“ Wenn wir die Akzeptanz der Menschen für unsere unverbrüchlichen Werte erhalten wollen, dürfen wir sie nicht überfordern. Deshalb war ich so dankbar, als Sie, verehrter Herr Bundespräsident, gesagt haben: Unser Herz ist weit, aber unsere Möglichkeiten sind endlich.

Humanität gehört zum Wesenskern unserer demokratischen Gesellschaft, auch in Bayern gehört sie zur Staatsräson. Aber Humanität ohne Realismus ist ein leerer Begriff. Deshalb müssen wir die Zuwanderung begrenzen, wenn wir die Humanität in unserem Land aufrechterhalten wollen. Man muss der Bevölkerung nicht nach dem Mund reden. Aber Argumente und Emotionen der Menschen müssen ernst genommen werden. Der Bürger darf uns nicht beim Regieren stören. Ich bin zutiefst überzeugt: Politik wird besser, wenn sie das Ohr an den Menschen hat. Wir dürfen uns als Politiker niemals über die Bevölkerung erheben. Die da oben, wir da unten: Das ist doch der Riss, der betrüblicherweise mittlerweile durch unser Land geht. Es ist eine zentrale Aufgabe der Politik, diese verbreitete Meinung in der Bevölkerung durch ihr Tun zu widerlegen. Genauso wie es unser aller Ziel sein muss, die Spaltung unserer Gesellschaft durch die Geschehnisse des vorigen Jahres zu überwinden.

Ich bin sicher, die Hanns-Seidel-Stiftung wird auch bei der Bewältigung dieser nicht einfachen gesellschaftlichen Aufgabe als Vor-, Mit- und Nachdenker eine große Hilfe sein. Ich wünsche der Stiftung und all ihren Mitarbeitern alles erdenklich Gute und Gottes reichen Segen. Auf die nächsten 50 Jahre!

Tag der Hanns-Seidel- Stiftung

Der Tag der Hanns-Seidel-Stiftung
am 21. Januar 2017
ließ interessierte Bürger
hinter die Kulissen blicken.





Tag der Hanns-Seidel-Stiftung Blick hinter die Kulissen

Samstag
21. Januar 2017
von 10.00 bis 15.00 Uhr
Hanns-Seidel-Stiftung
München-Neuhausen
Lazarettstr. 33

Vorträge

Filme

Musik

Aktionsstände

Diskussionen

Führungen

usw.

Besuchen Sie uns!

www.hss.de/50jahreHSS/



www.hss.de

VORTRÄGE, DISKUSSIONEN

10.30–11.00

Fördern und Fordern. Begabtenförderung in Deutschland | Vortrag von Prof. Hans-Peter Niedermeier, Leiter Begabtenförderung

11.00–11.45

Dialog der Kulturen – Fluchtursachen bekämpfen und Integration stärken | Podiumsdiskussion mit Martin Neumeyer, Integrationsbeauftragter der Bayerischen Staatsregierung, Dr. Said AlDailami, HSS Tunesien, Hasan AliDjan, Autor, Uta Staschewski (Moderation)

12.00–12.30

Leben und Arbeit einer Auslandsmitarbeiterin | Vortrag von Uta Staschewski, HSS Kenia

13.00–13.30

Fördern und Fordern. Begabtenförderung in Deutschland | Vortrag von Prof. Hans-Peter Niedermeier, Leiter Begabtenförderung

13.30–14.00

Leben und Arbeit einer Auslandsmitarbeiterin | Vortrag von Uta Staschewski, HSS Kenia

14.00–14.45

Generationenvertrag auf dem Prüfstand – Dialog der Generationen | Podiumsdiskussion mit Dr. Theo Waigel, Hildegund Holzheid, Dr. Hans Reichhart, MdL, Nora Dinca, Christian Moser, Sandra Rothhaar (Moderation)

FILME

10.00–15.00

- Film **50 Jahre Hanns-Seidel-Stiftung**
- Dokumentation **25 Jahre Songs an einem Sommerabend**
- **Historische Wahlspots** u. a. m.

BÜROBESUCH

10.00–15.00

Bürobesuch bei Prof. Ursula Männle, Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung | Stellen Sie Fragen und äußern Sie Ihre Meinung.

KINDERBETREUUNG

10.00–15.00

Eine Kinderbetreuung während Ihres Aufenthaltes wird angeboten.

AKTIONSSTÄNDE

POLITISCHE BILDUNG

Politik hautnah – Kommen Sie mit „Praktikern“ ins Gespräch

10.15–10.30 und 13.00–13.15

Kommunalpolitik in der Praxis mit CSU-Stadträtin Kristina Frank

10.40–10.55 und 13.25–13.40

Computersicherheit | Tipps für die Praxis mit Ronald Kaiser

11.05–11.20 und 13.50–14.05

Integration und Flüchtlinge, Ehrenamt mit Ursula Erb

UNSERE WELT UNSERE ZUKUNFT

Wie funktioniert ein Projekt?

Was sind unsere Themen im Ausland?

Wie gut kennen Sie sich in der Welt aus?

Mitarbeiter aus dem In- und Ausland treffen Sie in der Diskussionssecke, Flaggenbasteln für Kinder

POLITIK UND ZEITGESCHEHEN

Europas Vielfältigkeit erleben

- in der Begegnung mit **Dr. Gerlinde Groitl** Politologin (10.00–12.00 Uhr)

Prof. Dr. Werner Weidenfeld Direktor des „Centrum für angewandte Politikforschung“ (CAP) (11.00–13.00 Uhr)

Joachim Menze Europ. Kommission in München (13.00–15.00 Uhr)

- unter vollem Einsatz Ihres Wissens beim **Quizraddl**
- im **Dialog** mit Wissenschaftlern der Akademie

INTERNATIONALE POLITIK

Liveschaltungen mit Skype in die Büros Washington, Brüssel, Moskau und Athen | Unsere Büroleiter antworten auf Fragen der internationalen Politik

BEGABTENFÖRDERUNG

Fördern und Fordern | Begabtenförderung in Deutschland

INTERKULTURELLER DIALOG

Dialog mit Vertretern aus Judentum, Christentum und Islam | Diskussion mit der Jüdin Diana Goldberg, dem Aleviten Ugur Kör und dem Katholiken Prof. Dr. Thomas Schwartz (12.30–13.00 Uhr)

ARCHIV FÜR CHRISTLICH-SOZIALE POLITIK

- **Gesuchte Informationen** | Finden in Online-Katalogen und Datenbanken
- **Wer gehört zu wem?** | Archiv-Memory
- **Autographen** | Schriftproben aus 100 Jahren

► Ernährung und Kalorien zählen:

„Wir wollen keine Kalorien, wir wollen Brot!“ | Faszination Originaldokumente

PR UND PUBLIKATIONEN

Öffentlichkeitsarbeit | Fragen zur Hanns-Seidel-Stiftung, zum Internetauftritt sowie Publikationen und Bücher zum Mitnehmen

12.30–13.00

Herausforderungen für eine politische Stiftung heute | Hauptgeschäftsführer Dr. Peter Witterauf im Gespräch

AUSBILDUNGSBERUFE

Deine Ausbildung hinter den Kulissen bayerischer Politik | Einblicke in Ausbildungsberufe der Hanns-Seidel-Stiftung in München und Kloster Banz

ZEITUNGSWERKSTATT

HSS-Zeitung – Wir bringen Sie auf die Titelseite | Besucherfotos zum Mitnehmen | mit Matthias Lange und Thomas Gerlach

FÜHRUNGEN

10.30 und 13.30

Archivmagazine | Ein Blick ins „christlich-soziale Gedächtnis“

11.00 und 13.00

Druckerei | Digitaldruck hautnah erlebt

11.30 und 14.00

Technikräume des Konferenzzentrums | Moderne Haustechnik kurz erklärt

MUSIK-LOUNGE

10.00–15.00

im Loungebereich haben Sie die Möglichkeit sich auszuruhen, Kaffee zu trinken usw.

12.00–12.45

„Sprechschaden“ | Rhetorik-Show mit Winfried Bürzle

13.00–13.45

„Die Gedanken sind frei“ | Andi Weiß präsentiert Lieder, die Brücken bauen

SCHAU-KOCHEN

10.00–15.00

„Show-Cooking“ mit süßen Überraschungen | Vergnügliches Schau-Kochen in der Cateringküche

TAG DER HANNS-SEIDEL-STIFTUNG

Am Tag nach dem Festakt, dem 21. Januar 2017, öffnete die Hanns-Seidel-Stiftung zwischen 10:00 und 15:00 Uhr ihre Zentrale.

Über 1.200 Besucher fanden den Weg in die Lazarettstraße, um sich über die Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung zu informieren. Trotz guter Vorbereitung kam dieser Ansturm unerwartet. Umso erfreulicher, dass das Interesse und der Informationsbedarf so groß waren.



Die Hanns-Seidel-Stiftung gewährte Einblicke in ihre weltweite Bildungsarbeit. Die einzelnen Abteilungen präsentierten sich dazu mit Info-Ständen.

Aktionen wie Glücksrad, Preisausschreiben und Memory-Spiel leiteten die Besucher zu den Ständen und luden sie dazu ein, sich eingehender mit der jeweiligen Thematik zu beschäftigen.



Sowohl Mitarbeiter der Stiftung als auch extra geladene Referenten erklärten in Kurzvorträgen politische Zusammenhänge und stellten die tägliche Bildungsarbeit der Hanns-Seidel-Stiftung vor. So berichtete z. B. die CSU-Stadträtin Kristina Frank von ihrer Tätigkeit als Münchner Stadträtin und machte so kommunale Politik anschaulich und nachvollziehbar. Der Politikwissenschaftler Werner Weidenfeld analysierte nationale und internationale politische Ereignisse und diskutierte diese mit den Standbesuchern.



Live-Schaltungen in die Auslandsbüros der Stiftung eröffneten unseren Gästen die Möglichkeit, weltweit mit den Auslandsmitarbeitern zu kommunizieren und Fragen direkt an Fachkräfte vor Ort zu richten.



Die Vorsitzende der Stiftung, Ursula Männle, öffnete für diesen Tag dem Publikum ihr Büro. Alle Fragen der Besucher beantwortete sie persönlich. Politik und Bildungsarbeit wurden so hautnah erlebbar.





Archiv- und Druckereiführungen erfreuten sich ebenfalls großer Beliebtheit: Mitarbeiter des Archivs für Christlich-Soziale Politik führten durch die Magazinräume, erklärten die einzelnen historischen Bestände und erweckten Geschichte so zum Leben. In der hausinternen Druckerei wurde die Funktionsweise des Digitaldrucks demonstriert: Die Aktion „Prominente Besucher bei der Hanns-Seidel-Stiftung“, bei der sich die Besucher in einer bereits vorgefertigten Zeitung abbilden lassen konnten, war ein Publikumsmagnet.

Vor dem Eingang zu den Podiumsdiskussionen mit den Themen „Flucht und Integration“ sowie „Dialog der Generationen“ bildeten sich lange Warteschlangen. Es wurde eine Zusatzbestuhlung erforderlich, um den vielen Interessenten einen Platz anbieten zu können. Das Publikum diskutierte engagiert mit.



Im Untergeschoss des Konferenzentrums erwartete die Besucher eine Rhetorik-Show der ganz besonderen Art: Winfried Bürzle zeigte in Video- und Audioeinstellungen auf leichte, amüsante und witzige Art und Weise, wie selbst vermeintliche Profis grundlegende Fehler bei der freien Rede begehen.



Andi Weiß, Nachwuchspreisträger für Songpoeten der Hanns-Seidel-Stiftung, präsentierte Lieder, die Brücken bauen. Die Gäste konnten bei und mit Musik ihre Eindrücke des Tages verarbeiten.





Hanns-Seidel- Stiftung

Über uns und unsere Arbeit



DIE HANNS-SEIDEL-STIFTUNG STELLT SICH KURZ VOR

Über uns

Gegründet wurden wir als Politische Stiftung im Jahre 1967. Der Namenspatron der Stiftung ist der ehemalige Bayerische Ministerpräsident und CSU-Parteivorsitzende, Hanns Seidel. Unsere Vorsitzende, Prof. Ursula Männle, Staatsministerin a.D., beschreibt unseren Auftrag so: „Als Schule der Demokratie wollen wir auf nationaler und internationaler Ebene Menschen motivieren und befähigen, sich aktiv in die Gestaltung ihrer Gesellschaften einzubringen.“

Unser Hauptsitz ist in München, wir sind aber weit über seine Grenzen hinaus national und international tätig. Im oberfränkischen Kloster Banz, einer ehemaligen Benediktinerabtei, betreiben wir ein renommiertes Zentrum für Politische Bildung.

Unser Motto „Im Dienst von Demokratie, Frieden und Entwicklung“ leben wir.

Über unsere Arbeit

Als Politische Stiftung arbeiten wir im Wesentlichen in vier Bereichen.

Die **Akademie für Politik und Zeitgeschehen** untersucht und bewertet aktuelle politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Trends wissenschaftlich. Sie berät professionell und fundiert politische Entscheidungsträger und trägt so zu vorausschauendem politischem Handeln bei. Kurz zusammengefasst sind Politik- und Gesellschaftsanalyse sowie Politikberatung die wichtigsten Aufgaben der Akademie für Politik und Zeitgeschehen.

Das **Institut für Politische Bildung** bietet Seminare zu wichtigen politischen und gesellschaftspolitischen Themen an. Das reicht von Seminaren zur politischen Grundbildung über Rhetorik- und Mediens Schulungen oder Unterstützung bei ehrenamtlichem Engagement bis hin zu Seminaren von A wie Agrarpolitik bis Z wie Zeitgeschichte. Dabei haben wir unterschiedlichste Alters- und Interessengruppen, Vorbildungen sowie aktuell und künftig wichtige Themen im Blick. Über 43.000 Seminare mit ca. 1,6 Millionen Teilnehmerinnen und Teilnehmern haben wir seit unserer Gründung abgehalten.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist die Aufgabe des **Instituts für Begabtenförderung**. Begabte junge Menschen, die sich dauerhaft politisch, kirchlich oder anderweitig gesellschaftlich engagieren, erhalten bei uns ideelle und materielle Unterstützung. Rund 1.100 Stipendiatinnen und Stipendiaten fördern wir momentan. Mehr als 3.000 Altstipendiaten sorgen darüber hinaus für den stetigen Austausch zwischen Erfahrung und neuen Ideen.

Das **Institut für Internationale Zusammenarbeit** fördert Entwicklung und Dialog weltweit durch 100 Projekte in 65 Ländern. Schwerpunkte sind gute Regierungsführung, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Dezentralisierung. Damit leisten wir einen Beitrag, Armut und Fluchtursachen zu bekämpfen, Konflikte zu verhindern und Entwicklung nachhaltig zu gestalten. Unser Ziel sind menschenwürdige Lebensverhältnisse.

Die Hanns-Seidel-Stiftung ist auch mit eigenen Büros insbesondere in Berlin, Washington, Brüssel und Moskau deutscher, europäischer und weltweiter Brückenbauer.

Unser Archiv für Christlich-Soziale Politik ist die Informations- und Wissensdatenbank über die Christlich-Soziale Union, hält aber auch allgemein-politische und historische Informationen bereit. Seine Bibliothek beherbergt 37.000 Bände und rund 400 laufende Zeitschriften und Zeitungen.

Wir ergänzen unser Angebot durch Dialogforen, Veranstaltungen, Ausstellungen und Preise wie zum Beispiel „Die Raute“, eine jährliche Auszeichnung für die beste Schülerzeitung.



